

Die Geburt eines Kindes stellt für die Eltern und die ganze Familie ein besonders bedeutsames Ereignis und in der Regel eine große Herausforderung dar: Das Baby benötigt sichere Bindungen, Pflege, Fürsorge und Geduld. Der sichere Umgang mit dem Säugling wird dabei heutzutage häufig nicht mehr durch erfahrenere Personen in der Familie überliefert. Manche Familien suchen daher Informationen in Büchern, Kursen oder bei unterschiedlichen Fachleuten. Bei anderen Familien können sich mit Geburt eines Kindes Überlastungssituationen entwickeln, etwa wenn die Familie sich mit zusätzlichen drängenden Fragen, wie zum Beispiel materiellen Sorgen, der ernsthaften Erkrankung eines Elternteils oder einer Trennung der Eltern auseinandersetzen muss. Viele Familien von kleinen Kindern haben daher in unterschiedlicher Weise Bedarf an Information und/oder Unterstützung.

Die Erfahrungen aus der Praxis und der wissenschaftlichen Forschung zeigen dabei deutlich: Je frühzeitiger Familien und Kindern Unterstützung angeboten wird, desto besser wirkt sie. Deswegen **finden vorbeugende frühe Informations- und Hilfsangebote - sogenannte Frühe Hilfen – immer weitere Verbreitung**. Das im Jahr 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz greift diese fachlichen Entwicklungen auf. Es stärkt vorbeugende Arbeitsweisen in der Jugendhilfe und sieht den Ausbau lokaler Netzwerke Frühe Hilfen vor. Auch im Landkreis Rastatt wurden im Jahr 2012 zwei besonders ausgebildete Fachkräfte mit einem Beschäftigungsumfang von 1,5 Personalstellen eingestellt, die – angegliedert an die Psychologische Beratungsstelle – ein Angebot Frühe Hilfen aufbauen sollen. Ziel ist ein Unterstützungssystem mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten drei Lebensjahren. Dieses Unterstützungssystem soll allen Familien für Information, Beratung und zur Förderung der elterlichen Erziehungs- und Bindungskompetenzen zur Verfügung stehen. Es soll zudem Familien mit besonderen Belastungen möglichst frühzeitige passende Hilfen vermitteln, denn auch Gefährdungen des Kindeswohls durch Misshandlung oder Vernachlässigung mit ihren häufig schwerwiegenden Langzeitfolgen lassen sich bei frühzeitiger Unterstützung der belasteten Familien in vielen Fällen vorbeugend verhindern.

Dementsprechend haben die Fachkräfte für die Frühen Hilfen verschiedene Aufgaben: Zunächst stehen sie allen Familien in den Psychologischen Beratungsstellen in Rastatt, Bühl und Gaggenau als **wohnortnahe Ansprechpartnerinnen für Beratung** zur Verfügung. Auf Wunsch und bei Bedarf kann die Beratung im Rahmen eines Hausbesuchs bei der Familie stattfinden. Sie kann Informationen vermitteln über örtliche Angebote für Schwangere und Eltern von Säuglingen und Kleinkindern oder auch Hilfe für Eltern in Stresssituationen, wie zum Beispiel bei Schlafproblemen oder bei intensivem Schreien des Säuglings. Bei Bedarf kann mit spezifischen Beratungsmethoden die Bindungsfähigkeit der Eltern unterstützt oder es können Hilfsangebote zur weiteren Entlastung der Familie vermittelt werden (zum Beispiel regelmäßige Besuche durch speziell ausgebildete Familienhebammen bzw. Familienkinderkrankenschwestern oder sozialpädagogische Familienhilfen). Um einer Familie gegebenenfalls auch weitere Hilfen vermitteln zu können, arbeiten die Frühen Hilfen an der **Vernetzung und Kooperation** mit einer Vielzahl von Partnern in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Sozialberatung, Jugendhilfe und des Gesundheitswesens.

Besonders wichtig im Rahmen der Frühen Hilfen ist die **interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Gesundheitswesen**. Frauenärzte/innen, Kinderärzte/innen, Hebammen und die Geburtskliniken des Landkreises können bei ihren Patienten/innen zu einem sehr frühen Zeitpunkt familiäre Belastungen erkennen, mit den davon betroffenen Familien ins Gespräch kommen und ihnen gegebenenfalls den Weg zu den Beratungsangeboten der Frühen Hilfen ebnen. In Zusammenarbeit mit der Landesärztekammer wurde daher ein von Kinderärzten/innen und Jugendhelfemitarbeiter/innen interdisziplinär besetzter Qualitätszirkel eingerichtet. Darüber hinaus konnten in Zusammenarbeit von Jugendamt und Gesundheitsamt an den Geburtskliniken des Klinikums Mittelbaden (Kreiskrankenhäuser Rastatt und Bühl sowie Stadtklinik Baden-Baden) die in Geburtshilfe und Entbindungsstationen tätigen Mitarbeiter/innen in der Früherkennung familiärer Belastungen geschult werden. In den Kliniken wird allen Familien ein Informationsflyer der Frühen Hilfen ausgehändigt und belasteten Familien der Kontakt zu den Frühen Hilfen vermittelt.

Um die im Bereich der Frühen Hilfen und des Kinderschutzes notwendige interdisziplinäre Kooperation für alle Beteiligten gleichzeitig effektiv und ökonomisch zu gestalten, arbeiten die Verantwortlichen der Psychologischen Beratungsstelle, der Sozialen Dienste des Jugendamtes sowie des Gesundheitsamtes im Rahmen eines vom Land Baden-Württemberg unterstützten **Qualitätsentwicklungsprojekts** an der Gestaltung eines **Netzwerks Frühe Hilfen und Kinderschutz**.

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (PB)

Jahresbericht 2012

zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Rastatt am
29. April 2013

Hauptstelle:

Am Schlossplatz 5, 76437 Rastatt
Tel: 07222/381-22 58
Fax: 07222/381-22 92
E-Mail: pb.rastatt@landkreis-rastatt.de

Nebenstellen:

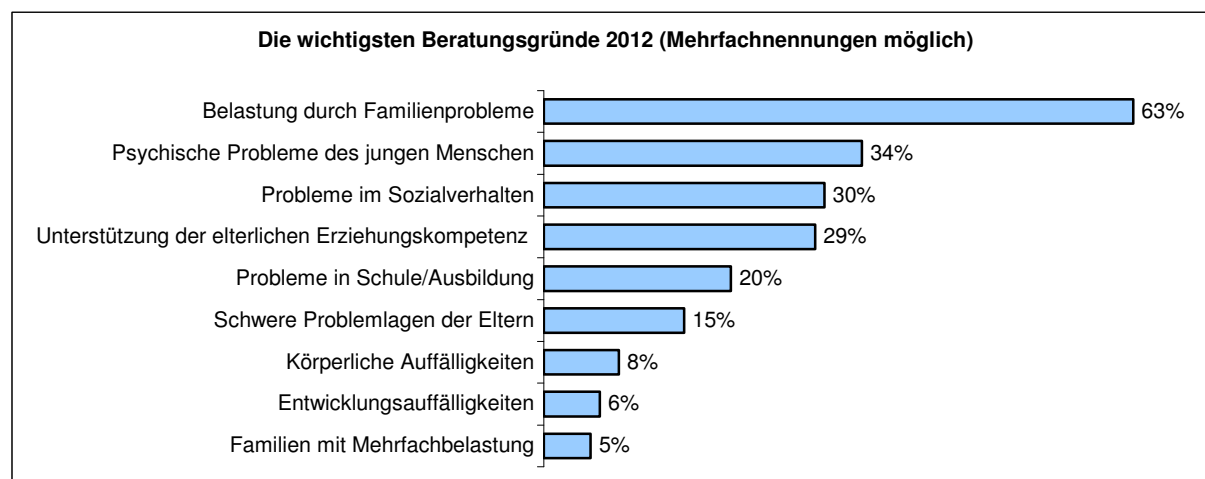
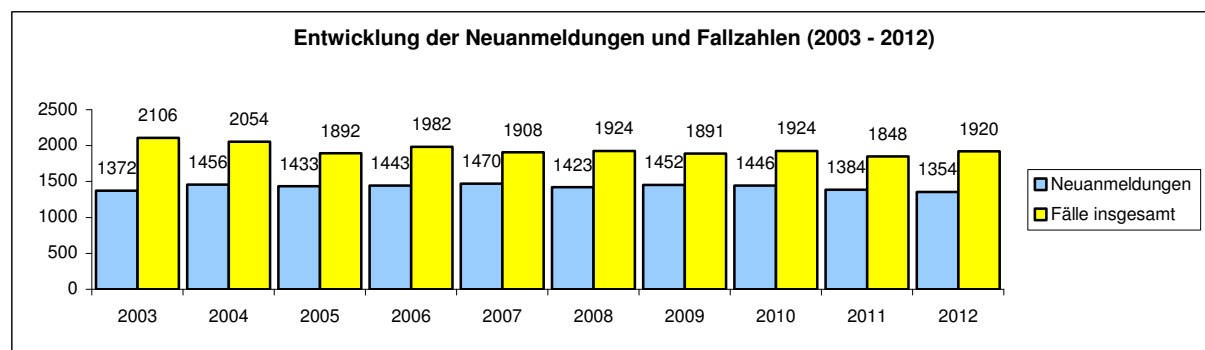
Robert-Koch-Straße 8, 77815 Bühl
Tel: 07223/98 14-22 54
Fax: 07223/98 14-22 95
E-Mail: pb.buehl@landkreis-rastatt.de

Hauptstraße 36b, 76573 Gaggenau
Tel: 07225/9 88 99-22 55
Fax: 07225/9 88 99-22 94
E-Mail: pb.gaggenau@landkreis-rastatt.de

Besuchen Sie uns auf der Homepage des Landratsamts
www.landkreis-rastatt.de unter dem Link "Jugend und Familie"

PB 2012 – Zahlen und Fakten

Sie finden hier eine Übersicht über einige wichtige statistische Daten zur Arbeit der PB im Jahr 2012.



Die Beratungsgründe werden seit dem Jahr 2012 in einem an der bundesweiten Jugendhilfestatistik orientierten veränderten Kategoriensystem erfasst. Zur besseren Verständlichkeit werden diese Kategorien von Beratungsgründen hier in Stichworten verdeutlicht:

Belastung durch Familienprobleme: zum Beispiel durch akute oder länger zurück liegende Trennung der Eltern, Elternkonflikte, Geschwisterrivalität...

Psychische Probleme des jungen Menschen: Selbstwertprobleme und depressive Stimmungen, Ängste, Selbstverletzung, Essstörungen, hohe Reizbarkeit/extremes Trotzverhalten...

Probleme im Sozialverhalten: aggressives oder delinquentes Verhalten, Lügen, Suchtverhalten...

Unterstützung der elterlichen Erziehungskompetenz: zum Beispiel bei hoher Erziehungsunsicherheit, schweren Konflikten zwischen Eltern und Kindern, allgemeinen Erziehungsfragen...

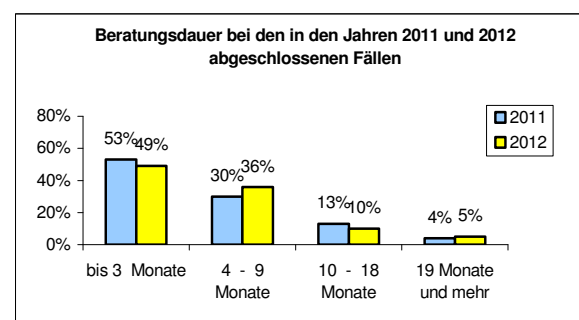
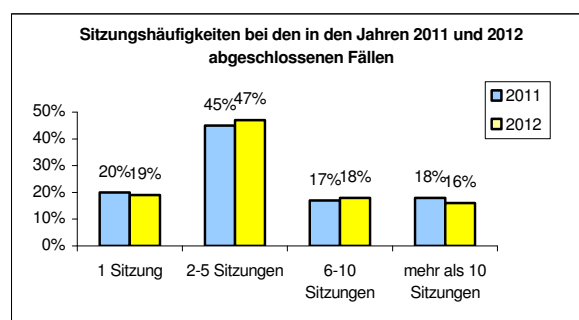
Probleme in Schule/Ausbildung: Motivationsmangel, Leistungsverweigerung, Überforderung, Konzentrationsprobleme, Schulängste...

Schwere Problemlagen der Eltern: Suchtproblem oder psychische Erkrankung von Eltern, schwere körperliche Erkrankung oder Tod von Elternteil...

Körperliche Auffälligkeiten: chronische Erkrankung oder psychosomatische Störung des Kindes...

Entwicklungsauffälligkeiten: Entwicklungsrückstände des Kindes...

Familien mit Mehrfachbelastung: Häufung von wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sozialen Problemlagen in der Familie



PB 2012 – Zahlen und Fakten

Statistik in Stichworten:

- **Inanspruchnahme:** Rund 3,8% der Einwohner unter 21 Jahren nahmen die Beratungsstelle in Anspruch.
- **Zugangswege zur Beratungsstelle:** in 49% der Fälle eigene Initiative oder Empfehlung durch Bekannte oder Verwandte, bei 15% Anregung von Kindergärten oder Schulen, 19% Empfehlung durch verschiedene soziale Dienste, 8% über Ärzte, Kliniken, Gesundheitsamt.
- **Die Wartezeit von Anmeldung bis Erstgespräch** lag in 52% der Fälle unter 15 Tagen, in weiteren 32% zwischen 15 und 29 Tagen, insgesamt zu 84% unter 30 Tagen.
- **Das Alter der angemeldeten Kinder/Jugendlichen** lag zu 70% zwischen 6 und 17 Jahren, zu 15% unter 6 Jahren, zu 15% über 17 Jahren.
- Ein **Migrationshintergrund** lag bei 28% der Angemeldeten vor. 6% der beratenen Familien bzw. jungen Menschen waren türkischer Herkunft.
- Für **nicht fallbezogene Aktivitäten** in Prävention, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung wurden rund 5% der Arbeitskapazität der Fachkräfte der PB aufgewendet.
- **Elternkonflikte und Ehescheidung:** Bei 10% der Beratungen befanden sich die Eltern in der akuten Trennungsphase, weitere 18% der Beratungen behandelten spätere Folgen von Trennung und Scheidung der Eltern, in 8% der Beratungen wurden schwere Paarkonflikte und Trennungsgedanken der Eltern deutlich, bei 3% der Beratungen ging es um Konflikte in Stieffamilienkonstellationen. In 35% der Beratungsfälle waren die Eltern allein erziehend.

PB Aktuell – Themen und Trends

Qualitätsentwicklung

Die PB bemüht sich um eine möglichst hohe Qualität ihrer Angebote. Diesem Ziel dienen verschiedene Aktivitäten und Projekte, von denen hier einige beispielhaft benannt werden:

- Die im Rahmen eines internen Projekts erreichte deutliche Erhöhung der Anzahl an **Fallbesprechungen in den interdisziplinären Fachteams** dient zusammen mit der Ausweitung eines **Qualitätszirkels** für alle Fachkräfte der PB unmittelbar der Weiterentwicklung gemeinsamer Bearbeitungsstandards und der Qualitätssicherung im Einzelfall.
- Die konzeptionell in der PB vorgesehene **Systematisierung der Vernetzungstätigkeit** wurde insbesondere im Bereich der Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen im Jahr 2012 weitergeführt.
- Die PB arbeitet seit 2011 kontinuierlich am Ausbau einer **EDV-gestützten Datenbank** mit wichtigen Informationen für die Fachkräfte (zum Beispiel über Rechtsfragen in der Beratung, psychische Störungsbilder bei Kindern und Jugendlichen, Beratung bei Trennung und Scheidung).
- Die **Untersuchung von Beratungsergebnissen und Beratungszufriedenheit** bei den Gruppenangeboten anhand geeigneter Fragebögen zeigt positive Effekte der Gruppenarbeit und hohe Werte für die Zufriedenheit mit Verlauf und Ergebnis der Beratung. Gleichzeitig liefert die Untersuchung Hinweise zur Weiterentwicklung der Angebote.
- Mitarbeiter/innen der PB besuchten auch im Jahr 2012 zahlreiche **Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen** zu verschiedenen fachlichen Themen. Hierzu einige Beispiele: berufsbegleitende Weiterbildung in Systemischer Therapie und Beratung, spezielle Beratungskonzepte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Arbeit mit darstellenden Methoden in der Arbeit mit Kindern („Psychodrama“), Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern, Umgang mit Traumatisierungen in der Erziehungsberatung, frühkindliche Entwicklung, Situation von Familien in modernen Gesellschaften, Netzwerkentwicklung in den Frühen Hilfen, Bindungsentwicklung, Frühe Hilfen und Kinderschutz.

Personal/Personalveränderungen:

Derzeit (Stand April 2013) sind in der PB insgesamt 16 Beratungsfachkräfte verschiedener Professionen auf 12,25 Planstellen und 3 Verwaltungskräfte auf 2,75 Planstellen angestellt. Es gab einige personelle Veränderungen: Für den neu geschaffenen Arbeitsbereich der Frühen Hilfen wurden Frau England (zuständig für Hauptstelle Rastatt und Nebenstelle Bühl) und Frau van Roode (zuständig für Nebenstelle Gaggenau) im Jahr 2012 neu eingestellt. Im April 2013 wechselte Frau Becker-Nawrot befristet als Elternzeitvertretung für Frau Basta-Konrad von Rastatt nach Bühl. In Rastatt ist seit April 2013 Frau Traxler aus der Elternzeit zurück. Im Mai 2013 nimmt Frau Dogan-Breitinger nach einer beruflich bedingten Unterbrechung ihre Tätigkeit in der PB Rastatt wieder auf.